

# Zurück aus Burkina: »Es gibt noch sauviel zu tun«

Deutsch-Französische Delegation begutachtete Förderprojekte in Douroula

Tief beeindruckt und voller Tatendrang kehrte die deutsch-französische Delegation aus Hausach und Arbois aus Burkina Faso zurück. Die Hilfe greift – aber es ist noch sehr viel zu tun, stellte Angela Menke bei einem Redaktionsbesuch fest.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** Es gibt großartige Neuigkeiten von der vom Verein »Wir für Burkina« unterstützten Schule in Douroula – es gibt aber auch Beobachtungen, die »keinen unberührt lassen«, erzählt Angela Menke. Die pensionierte Lehrerin ist aktiv im Vorstand des Vereins »Wir für Burkina« und war als Vorsitzende des Partnerschaftsausschusses mit Vertretern der Partnerstadt Arbois zwölf Tage in Burkina Faso, um die laufenden Projekte zu besuchen und einen besseren Überblick über die Aktivitäten in der Gemeinde zu bekommen. Die Hilfe in Burkina Faso ist ein gemeinsames »Kind« der beiden Partnerstädte.

Für 30000 Euro wurden im vergangenen Jahr vier neue Klassenzimmer für die weiterführende Schule gebaut. In diesem Jahr sind bereits 380 Schüler aus Douroula und den umliegenden Dörfern eingeschrieben. Dass »unsere« Schule nun Pilotschule und nun sogar Gymnasium wird, sei auch den Aktivitäten aus Hausach zu verdanken. Die Fünft- und Sechstklässler brauchten nun in der Pilotschule kein Schulgeld mehr zu bezahlen. »Damit wird

## STICHWORT

### »Wir für Burkina«

Der Verein »Wir für Burkina«, am Hausacher Robert-Gerwig-Gymnasium entstanden, entwickelt sich zu einem sehr effektiven Förderverein für die verarmte Region Douroula in Burkina Faso. Er finanziert Schulgeld, Infrastruktur wie weitere Klassenzimmer und Lehrerwohnungen, Kantinenessen – und er unterstützt ein Waisenhaus, das sehr gute Arbeit leistet. Wer mithelfen will – das jährliche Schulgeld für ein Kind kostet beispielsweise 50 Euro – hier ist das Spendenkonto: Sparkasse Haslach-Zell, Nr. 546 278 oder Volksbank Kinzigtal, Nr. 89 104 009



[www.wir-fuer-burkina.de](http://www.wir-fuer-burkina.de)

Geld frei, um zusätzliche Lehrer und Nachhilfe zu bezahlen«, so Menke. Die Erfolgsquoten seien noch immer sehr schlecht.

Wenn man aber verhindern will, dass über 100 Schüler in einer Klasse sitzen, müsste bis 2015 auch die neunten und zehnten Klassen gedoppelt und die Grundschule erweitert werden – was erneut einen Anbau erfordert. Die Schulkantine wurde während des Aufenthalts in Betrieb genommen. Eine erste Spende von 500 Kilo Bohnen, 500 Kilo Reis, zehn Liter Speiseöl, Salz und Tomaten-

mark reicht für die knapp 400 Schüler für zwei Wochen. Der Verein will nun noch Bohnen fürs gesamte Schuljahr kaufen – für 37 Euro pro 100 Kilo.

»Stimmt es, dass im vergangenen Jahr zehn 13- bis 14-jährige Mädchen die Schule verlassen mussten, weil sie schwanger wurden?«, wollte Angela Menke vom Schulleiter wissen. »Es waren sicher noch mehr«, entgegnete dieser. »Wir für Burkina« will nun auch eine Aufklärungswoche in der Schule finanzieren, die der Schulleiter gern organisiert.

Seit 2011 unterstützt der Verein auch ein Waisenhaus. »Soer Bernadette betreut derzeit 116 Kinder und bekommt keinerlei Unterstützung«, erzählt die Partnerschaftsvorsitzende. Das einzige, was vom Staat kommt, sind immer wieder neue Waisenkinder, die eingesammelt und bei ihr abgeladen werden. Angela Menke und alle, die mit ihr in Burkina waren, kehrten voller Tatendrang zurück.

Eine vom Entwicklungsministerium vermittelte Förderung aus dem »Engagement Globale« ermöglicht es, dass aus den einseitigen Besuchen der Hausacher Schüler in Afrika ein echter Schüleraustausch wird. Möglicherweise können nächstes Jahr drei bis vier Schüler aus Burkina nach Hausach kommen inklusive einem erwachsenen, deutsch sprechenden Betreuer. Angela Menke hat noch viel zu erzählen: »Es gibt noch sauviel zu tun«.

Morgen berichten wir über die vom Rotary Club Wolfach unterstützten Stipendiaten.



Der Verein »Wir für Burkina« baut in diesem Schuljahr vier Lehrerwohnungen (Gesamtwert: 16000 Euro). Angela Menke und Zaki Dao, der Ehemann der Vorsitzenden Sandra Dold, besichtigen die Baustelle. Es ist sehr schwierig, ins ländliche Douroula Lehrer zu bekommen – diese wohnen (noch) lieber im 25 Kilometer entfernten Dédougou und fahren mit dem Roller über die »Buckelpiste« in die Schule.



Baumwolle ist das einzige Exportprodukt der Bevölkerung in Douroula – doch die tiefen Weltmarktpreise lassen die Erlöse verschwindend klein ausfallen.



Angela Menke im Gespräch mit dem Schulleiter in Douroula, der mit der Hilfe aus Hausach und Arbois sehr viel für seine Schule anstoßen kann.